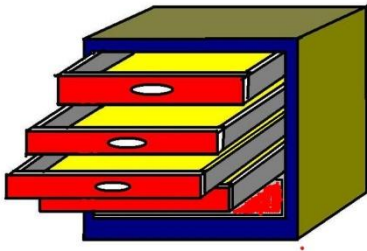


## Warum tun wir uns so schwer?



Wir alle, ob Epilepsie oder viele anderen Krankheitsbilder, sind scheinbar mit einem Makel behaftet: „Auf den ist ja kein Verlass, der könnte ja keine 100%-tige Arbeit verrichten, da muss man ja immer aufpassen dass nichts passiert. So einen Arbeitnehmer kann ich nicht brauchen..... „  
Der passt nicht ins System, oder ins vorgeplante

Schubfach. Das sind alles Argumente die nicht von der Hand zu weisen sind, aber man kann Mittelwege finden die für beide Seiten akzeptabel wären. Dazu ist die Wirtschaft scheinbar nicht fähig! Müssen alle Arbeitnehmer wie Roboter funktionieren? Wenn das so ist und das System es so verlangt, dann wird selbst der gesundeste Arbeitnehmer irgendwann mit Bestimmtheit krank. Ist denn Rücksicht und Menschlichkeit nicht ein hohes Gut, das man schützen und pflegen muss. Es ist doch erwiesen, dass viele Epileptiker gute Fachkräfte sind. Und diese werden in der Industrie dringend gebraucht.

Oder ein anderes Beispiel: Warum ist der (Epileptiker) so unsicher, der hat bestimmt etwas zu verbergen. Warum geht der nie mit uns in die Wirtschaft und wenn doch mitkommt, trinkt er Sprudel. Ist er etwa Alkoholiker? Warum erzählt er nie etwas von sich.....warum, warum... Um speziell auf jugendliche einzugehen, möchte ich einige Beispiele erzählen: »Etwa 30 bis 40 Prozent der Betroffenen haben massive Probleme mit dem Wechsel vom Kinderarzt zum Allgemeinarzt oder Neurologen«. In gewisser Weise kann ich das nachvollziehen, denn in der Jugendzeit wird oft probiert, ausgetestet oder alternative Medizin probiert. Einige Patienten lassen sich zeitweise gar nicht behandeln, nehmen keine Medikamente mehr und gehen erst dann wieder zum Arzt, wenn Komplikationen auftreten. **Das sind hausgemachte Probleme!**

### Es ist richtig dass

- Epilepsie mit einer ungewissen Zukunft verbunden ist, aber was ist schon gewiss?
- Ermüdung, Mutlosigkeit und Schwindelgefühl vorkommen
- Angst besteht, selbst bei einem Wetterumsturz Anfälle zu bekommen
- krankmachender "Druck von oben" in der Arbeitsstelle herrscht

Aber es gibt auch andere, unbewusste Qualitäten in uns. Man muss sie nur sehen und auch nutzen.

### Es ist auch richtig dass

-man durch Epilepsie gezwungen ist neue Wege zu gehen und diese Wege sind manchmal besser als man glauben mag.

-man mit Epilepsie gut leben kann, sie zu akzeptieren ist ein Öffner zu ungeahnten Möglichkeiten.

-ein Outing vorteilhaft ist, das macht die Mitmenschen ruhiger und sicherer.

-man nie aufgeben darf, immer neu aufstehen und kämpfen, das ist der richtige, positive Weg. Dieser Weg macht einen auch zufrieden und glücklich

Wenn man diese positiven Dinge beherzigt, sie auch in sein Leben mit einfließen lässt, dann ist schon ein sehr großer Schritt getan. Die negativen Sachen sollte man einfach vergessen, oder links liegen lassen. Keiner ist ein Luser, jeder kann z.B.: Reden, Lachen, Lieben, einen PC bedienen, usw.....

ES GEHT; ICH HABE ES SELBST GEMACHT UND WURDE MIT NEUEN AUFGABEN EIN ZUFRIEDENER MENSCH!!!

Bricht einem Arbeitgeber ein Zacken aus der Krone, wenn er anderen, vielleicht kranken Menschen hilft, statt sie ihn wie ein schlechtes Produkt einfach aussortiert? Nein wir haben, glaube ich, verlernt unserem Nächsten einfach mal ein Lächeln zu schenken und seine vorhandenen Qualitäten zu berücksichtigen. Das kostet nichts und ist frei von jeglichen Nebenwirkungen. Oder hat man so große Barrieren im Kopf, dass das wesentliche nicht mehr gesehen wird? Sind wir ein Volk von kalten Egoisten geworden?

Ist es nicht schön wenn Einer zum anderen nett, freundlich und zuvorkommend ist? Eigentlich sollte das eine Selbstverständlichkeit sein, oder haben wir das verlernt?

Dies sind alles Dinge, die Kraft, Energie und Überwindung aber auch gegenseitiges Vertrauen benötigen. Seid mutig, tut Euch nicht unnötig schwer, geht neue Wege...gibt nie auf. Es lohnt sich.....

Diesen Rat gibt Euch

Dieter Schmidt